

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Wendorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Niklas, St. Jakob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruchnappell und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 177.

Verbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.
Dienstag, den 3. August

Haupt-Vertriebsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Abbestellungen nehmen außer der Expedition in Kitzingen, Dinkelsbühlstr. 6b, alle Kaiserlichen Postämter, Postboten, sowie die Anstreicher entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für ausserordentliche Anzeigen mit 15 Pfg. berechnet. Schlussfrist 80 Pfg. Am nächsten Tage holt die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprechanzeige Nr. 7. Inserate-Anzeigen täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Das Wichtigste.

* In der Nacht zum Sonntag ist in dem Kaiser Friedrich-Museum in Berlin ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem Kunstgegenstände von sehr bedeutendem Werte erbeutet wurden.

* Der Zar und Präsident Zassleros tauschten anlässlich ihrer Zusammenkunft bei Cherbours herzhafte Trinksprüche aus.

* Der spanische Minister des Innern sagte dem Madrider Vertreter des Petit Parisien, die revolutionäre Bewegung in Barcelona sei unterdrückt worden.

* König Ferdinand von Bulgarien wird im August den Sultan in Konstantinopel besuchen.

* In der Wandschüre sind bei einer Ueberschwemmung über tausend Menschen umgekommen.

* Die japanische Stadt Osaka wurde von einer Feuerbrunst heimgesucht, die über tausend Gebäude vernichtet hat.

* In Mexiko hat ein Erdbeben große Verheerungen angerichtet und Menschenleben gefordert.

* Auf der Jeché Viktoria bei Kupferdreeb ereignete sich durch Einsturz einer Kiewand ein schwerer Unfall, bei dem sieben Bergleute ums Leben kamen.

Die Stichwahl in Landau.

Die Reichstagsersatzwahl in dem pfälzischen Wahlkreise Landau-Neustadt, der seit 1868 ununterbrochen nationalliberal vertreten war, hat mit dem Siege des sozialdemokratischen Kandidaten überendet. Allgemein wurde diese Wahl, die die erste nach dem Zustandekommen der Reichsfinanzreform ist, als ein Präzedenzfall für die Stimmung in der Wählerschaft angesehen. Auch nach dem tatsächlichen Ausgang wird man dabei bleiben müssen, so unersichtlich das Resultat den bürgerlichen Kreisen erscheinen mag. Der Sieg Dubers zeigt, wie stark der Radikalismus in diesem bürgerlichen Parteien sonst so sicheren Wahlkreis gewachsen ist. Während in der Hauptwahl des Jahres 1907 von 33 500 Wahlberechtigten dieses Kreises nur 6500 sozialdemokratisch gestimmt haben, hat jetzt Duber rund 12 700 Stimmen erhalten. Zunächst ist die sozialdemokratische Wählerschaft gewachsen, dann aber ist auch der größere Teil der Zentrumsstimmen ihr zugefallen. Die Anhänger des Bundes der Landwirte dagegen scheinen geschlossen für den nationalliberalen Kandidaten, der in der Stichwahl unterlegen ist, eingetreten zu sein. Es bestätigt sich also wieder die alte Erfahrung, daß der bürgerliche und nationale Gedanke bei den Konservativen und Anhängern des Bundes der Landwirte im entscheidenden Augenblick stark genug ist, um die Gegensätze zu den anderen bürgerlichen Parteien auch nach dem erregtesten Wahlsampf zu überwinden. Das Zentrum aber traut selten oder nie Bedenken, sich mit seinen grundsätzlichen Gegnern, den Sozialdemokraten, zu verbünden, wenn es seinen Parteinteressen dienlich ist. Das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen ist zweifellos ein Beweis für die Unzufriedenheit vieler Kreise der Bevölkerung mit der neuen Steuererhebung und der Entwicklung der inneren Politik. Das Abschwenken von diesen Tausenden von Zentrumswählern zur Sozialdemokratie zeugt von neuem, wie tief und scheinbar unüberbrückbar der Gegensatz zwischen Zentrum und Liberalismus ist.

Lebensfalls beweist der Ausfall der Wahlen in Landau, daß mit der gegenseitigen giftigen Befindung der bürgerlichen Parteien ein Ende gemacht werden muß. Vor allem aber muß die nationale Presse dafür sorgen, daß die übertriebene und ungerechte Kritik der einmal beschlossenen Steuern aufhört, da andernfalls den bürgerlichen Parteien sicher noch weitere verhängnisvolle Erfahrungen beschieden sein werden, wie jetzt in der Pfalz. Gewiß mögen dort auch eine Anzahl sozialer Gründe zu dem Wahlausfall

mit beigetragen haben, so vor allem die Unzufriedenheit mit dem neuen Weingeseß, das man gerade in der Pfalz als zu juristisch und zu wenig den tatsächlichen Verhältnissen angemessen erachtet. Doch darf man die Tragweite dieser Mißstimmung nicht überschätzen: die Hauptschuld an dem traurigen Ergebnis fällt entschieden der Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien zu, denn sonst wäre das geradezu erschreckende Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen nicht zu erklären. Ist es doch den Sozialdemokraten im Jahre 1893 überhaupt zum ersten Male gelungen, auf ihren Kandidaten im Wahlkreise Landau mehr als 1000 Stimmen zu verzeichnen, welche Jahr dann allerdings im Jahre 1898 bereits auf rund 3500 gestiegen ist. Auch bei den folgenden Wahlen war ihr Anwachsen nicht besorgniserregend: die sozialdemokratischen Stimmen betrugen im Jahre 1903 5519 und im Jahre 1907 6340, um dann bei der jetzigen Wahl gleich im ersten Wahlgange auf 8300 und bei der Stichwahl auf 12 713 hinauszukommen. Das sind Zahlen, die zu denken geben, besonders aber auch deshalb, weil durch die Uneinigkeit unter den bürgerlichen Parteien in diesem Wahlkreise zuerst bei vielen Leuten, die sonst national gewählt haben, die Scheu vor der sozialdemokratischen Stimmgabe zum ersten Male überwunden ist; ist aber einmal bei einer Wählermasse die Scheu davon geschwunden, so hält es sehr schwer, sie wieder für die bürgerlichen Parteien zurückzugewinnen. Dessenhalb gibt die Stichwahl im 19. Reichstagswahlkreise den Sozialdemokraten nicht auch Gelegenheit, Zustimmung anzukommen!

Deutsches Reich.

Dresden. (Der Kaiser bei den sächsischen Korpsmandatären.) Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird der Kaiser den am 20. und 21. September in der Chemnitzer Gegend stattfindenden sächsischen Korpsmandatären bestimmt bewohnen. Die Nacht vom 20. zum 21. September wird der Kaiser in seinem Salonwagen verbringen, der voraussichtlich auf Bahnhof Painschen stehen wird. Sehr wahrscheinlich ist ferner, daß der Kaiser beim Oberstmarshall Grafen Witzthum von Eckardt auf Schloß Lichtenwalde den Kaffee einnehmen und an einer ihm zu Ehren vom König Friedrich August auf der Albrechtsburg zu Weihen gegebenen Festtafel teilnehmen wird. Zuletzt war der Kaiser vor etwa 10 Jahren auf der Albrechtsburg, als die Kaisermandatäre in der Dörscher Gegend abgehalten wurden.

(Die sächsische Regierung und die Alkoholfrage.) Aus dem jetzt in Dresden stattfindenden Guttemplerkongress, der bekanntlich jeden alkoholistischen Genuß verwirft, sprach am Sonnabend gelegentlich der Begrüßungsfeier namens der sächsischen Staatsregierung und im Auftrage des Ministeriums des Innern Geheimrat Regierungsrat Dr. Blase. Er führte aus, die Guttempler hätten sich die schöne und schwere Aufgabe gesetzt, im Alkohol einen der gefährlichsten Feinde der Gesundheit und Wohlfahrt des Volkes zu bekämpfen. Die Frage, ob Ganzabstinenz oder Mäßigkeit der rechte Weg sei, werde noch lange unentschieden bleiben. Es sei aber wünschenswert, daß die Anschauung der Guttempler immer mehr Boden gewinne, da Trunksucht die Ursache der Verarmung und Not sei. Da die Regierung hoffe, daß durch die Mithilfe der Guttempler die Zahl der Fürsorgefälle verringert werde, wünsche sie ihren Bestrebungen guten Erfolg.

Berlin. (Die „deutsche Gefahr“ am Gardasee.) Die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland berichten, daß sich die italienische Bevölkerung des Gardasees, die ja tatsächlich an der Fortdauer der „teutonischen Invasion“ wirtschaftlich auf das stärkste interessiert ist, energisch gegen die nationalistischen Schritte zu wenden begonnen hat. Die Gemeindeverwaltung von Gardone hat eine sehr kräftige Entschädigung gegen die „unziemliche Bevormundung der Bewohner einer ganzen Stadt durch ein halbes Duzend von Schreibern“

gefaßt; sie erklärt, daß sie von einer deutschen Gefahr nichts wisse, und daß einige wenige Mißstände, die von privatem Spekulationsgeiste italienischer Einwohner hervorgerufen seien, sich schnell und ohne überflüssige Exzesse beseitigen lassen würden. Unter allen Umständen müsse gegen eine Bewegung protestiert werden, deren einzige Folge der wirtschaftliche Ruin des Gardasees sein werde. Diefem Protest hat sich die Handelsvereinigung von Salò angeschlossen. — Aus alledem ergibt sich, daß die Bewegung von Kreisen der italienischen Irredenta künstlich hervorgerufen war, denen es auf der Dauer nicht gelungen ist, eine verständliche Bevölkerung gegen ihre eigenen Interessen zu kulturförmlichen Schritten gegenüber einem befreundeten und verbündeten Volke fortzuführen.

(Die Prager Röhrenlieferungsaffäre.) Die viel besprochene Prager Röhrenlieferungsaffäre endet, wie dem B. T. berichtet wird, mit einer furchtbaren Blamage für die Tschechen. In der am Freitag abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der gemeinschaftlichen Wasserwerke in Prag wurde mitgeteilt, daß die Lieferung von geschweißten Röhren, welche bekanntlich seinerzeit an die französischen Werke in Pont-a-Mousson vergeben wurden, von diesen wiederum an ein deutsches Haus in Düsseldorf weitervergeben worden sei. Diese Mitteilung erregte ungeheure Verärgerung. Ein Sachverständiger wurde damit betraut, das Material in dieser für die Tschechen so leidigen Angelegenheit zu beschaffen.

(Zeppelin 2 auf der „Ita“.) Nach glattem und wegen der schwierigen Witterungsverhältnisse um so bedeutsamerem Fluge ist, wie wir bereits durch Ausgangsberichte, das Reichsluftschiff Zeppelin 2 am Sonnabend nachmittags in Frankfurt am Main angekommen und auf dem im voraus bestimmten Landungsplatz der „Ita“ vor Anker gegangen. Es hatte vom Aufstieg in Manzell bis zur Landung in Frankfurt am Main zur Zurücklegung der etwa 260 Kilometer langen Strecke genau zwölf Stunden gebraucht. Das durchschnittliche Tempo der Fahrt betrug trotz des oftmaligen starken Gegenwindes 12,8 Stundenmeter Eigengeschwindigkeit, also zwischen 45 und 50 Kilometer per Stunde, eine Leistung, die durchaus zufriedenstellend ist, und aus der es sich erklärt, daß sowohl Eisenbahn wie Automobile kreuzweise überholt wurden. — An der Fahrt nach Köln, die heute Montag früh 8 Uhr erfolgen soll, will sich der kommandierende General von Eichhorn beteiligen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 2. August 1909.

* — Die Wettervorhersage für morgen lautet: Westwind, Bewölkungszunahme, zeitweise Niederschlag.

* — Der August, der gestern seinen Einzug hielt, schien es seinem Vorgänger, dem regenreichen Juli, gleich tun zu wollen, wenigstens lagte er in den Mittagsstunden des Sonntag durchaus nicht mit Niederschlägen. Am Nachmittag machte er ein etwas freundlicheres Gesicht, so daß die verchiedenen Sommer- und Schützenfeste usw. der Umgebung noch leidlich auf ihre Rechnung kamen. Heute vormittag lachte die Sonne; hoffentlich führt sie nun auch den ganzen Monat das Regime. Man wartet auf beständiges warmes Sommerwetter, das das noch vielfach grün ansehende Getreide zur Reife bringt und Entensmöglichkeiten schafft. Während in den vergangenen Jahren in der ersten Hälfte des August hier mit dem Mahnen des Roggens begonnen wurde, ist heuer noch nicht voranzufahren, wann der Schnitt stattfinden kann.

* — Ein trauriger Gedanktag. Am 2. August jährt sich zum 40. Male der Tag, an dem auf dem Steinkohlenschächte „Segen Gottes“ und „Neue Hoffnung“ im Paurischen Grunde 276 mörderische Bergleute durch eine Explosion schlagender Wetter umkamen.

* — Die Studienarbeiten-Ausstellung, die bis gestern Abend im Ratskeller-Saal eröffnet war,

erfreute sich eines recht guten Besuches und brachte den Veranstaltern, Herrn Kammerer H. Müller und seinen Schülern, wohlverdiente Anerkennung.

Der Virtus Straßburger, der gegenwärtig in Celsus große Erfolge erzielt und gestern bei ausverkauftem Hause dort gastierte, wird morgen Dienstag auf dem Reichplatz hier eintreffen und abends 8 Uhr die Vorstellungen mit einem Reigenprogramm von 20 Nummern eröffnen. Der Vorverkauf ist im Sogarengeschäfte des Herrn Köhler hier.

Hauptversammlung. Der Mannichenzüchterverein Gollberg hielt gestern eine Hauptversammlung in seinem Vereinslokal Restaurant zur goldenen Söhle ab. Außer verschiedenen, die erste große, vom 9. bis 11. Oktober im Gollberg zum goldenen Adler stattfindende Mannichenzüchterversammlung betreffende Angelegenheiten, wurde beschlossen, vom 1. Oktober dieses Jahres ab die monatliche Vereinssteuer in Wegfall zu bringen und dafür, je nach Belieben der Mitglieder, die Poppische oder Kageische Fachzeitschrift zu abonnieren. Der Beitrag hierfür ist wöchentlich 10 Pfg. bzw. 13 Pfg. und wird beim Austragen des betreffenden Monats sofort kassiert. Die d. r. Ausstellung vorausgehende Prämierung soll öffentlich sein und von Nichtmitgliedern ein Eintrittsgeld zu derselben erhoben werden. Ferner lag eine Neuaufnahme vor. Der Vorsitzende erwähnte noch, daß ein Freund der Mannichenzucht dem Verein eine Horte geschenkt hat, wofür Herr Haupt in der Versammlung besonders dankte. Auch an dieser Stelle sei dem Geber im Namen des Vereins Dank gesagt.

Spartasse. Bei der Spartasse in Lichtenstein wurden am Einlagen im Monat Juli in 115 Posten 189.007,97 Mark eingezahlt und in 592 Posten 164.495,93 Mark zurückerhoben. Somit ergab sich ein Zuwachs von 24.512,04 Mark.

Scheuersch. Wegen Reinigung bleiben die Amtsräume der königlichen Amtshauptmannschaft Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. August dieses Jahres, für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen. Die Vaußprechstunde fällt am 7. August aus.

Verichtigung. In der in unserer Sonntagsausgabe enthaltenen Washingtoner Meldung über den Tarifbericht des Konferenzkomitees hat sich infolge einer Telegrammverfälschung leider ein Fehler eingeschlichen, der für unsere heimische Industrie von Bedeutung ist. Es muß darin heißen: „Kinder- und Frauenhandschuhe hatten die Sätze des Einzelzolls, baumwollene Handschuhe im Werte von 6 Dollars pro Duzend einen Zollsatz von 15 Cents und 40 Cents ad valorem (statt 50 Cents und 40 Prozent erhalten.“

Bezirksauswahlsitzung. In Erledigung der Tagesordnung der am 30. Juni stattgefundenen Sitzung wurde unter anderem die Berufsmäßigkeit des Gemeindevorstandes in Bernsdorf anerkannt, der Erlaubs des Schankwirts Zarler in Heinrichsdorf auf die Veranstaltung von geselligen, theatralischen und defamatorischen Vorträgen Genehmigung erteilt, während dem Schankwirt Fischer in Mülken St. Nikola die Ausdehnung des Gewerbes auf ein neu einwirkendes gesellschaftszimmer verweigert wurde. Genehmigung wurde ferner erteilt zu dem Vereinskongress der Erben des verstorbenen Fabrikanten Heinrich Theodor Müller in Mülken St. Nikola (Zentrum) zu „402“ des Kirchhofes Nr. 403.

Unter der Maske.

Von Karl Verlow.

14. (Nachdruck verboten.)

Auch diesen Phönix hatte man in die Feste der Frau von Balduin lassen sehen; auch er zählte bereits zu den Verehrern dieser so viel geliebten Gabriele. Täglich sah man sie zusammen in Gesellschaft, in Konzerten, im Theater.

Der Vater entfaltete all seine beständige Lebenswärme, so wie er mit ihr zusammen war, und Gabriele war niemals schöner und hinreißender, niemals so überausbescheiden an Wit und Laune, als wenn Francesco ihr gegenüber saß.

Es herrschte eine festliche Uebereinstimmung zwischen ihnen, eine seelische Verwandtschaft, über die sich Gabriele niemals klar werden konnte. War es Verwunderung, was beide oft in bitterem Spott ihre Umgebung unarmherzig geißelte, waren jene halbherzigen, halbverzweifelten Lebensanschauungen nur ein scharfes Brillant, nur das Geistes, in dem sie sich gegenseitig zu überreifen suchten?

„Ich erlaube, gnädige Frau“, sagte Francesco ein mit seinem Vadeln, „bei Ihnen, dem verwöhnten Kinde des Glückes, soviel ausgesprochene Empörung gegen das Glück zu finden.“

„Warten Sie mich für ein Kind des Glückes?“ fragte Gabriele bitter, „ich selbst habe keine Ursache, es zu glauben.“

„Nein, ich hatte Sie nicht dafür, wenigstens nicht, was Ihre Vergangenheit betrifft“, sagte der Italiener ruhig, „aber die Gegenwart scheint Ihnen doch um so mehr zu bieten.“

Gabriele blickte ihn voll an.

„Wenn Sie jemals Schmerzen erlitten haben, oder je noch solche erleiden werden, die größer schienen, als die Kraft, die Ihnen zum Ertragen gegeben ward, dann wird die dunkle Vergangenheit so tiefe Schatten

e. Hohn. (Von seinem Truppenteile entfernt) hatte sich vor einiger Zeit der Soldat Kunze von hier. Am Sonnabend vormittag gelang es der hiesigen Schutzmannschaft, den Flüchtling bei seinen Angehörigen auf dem Oberboden zu ermitteln und festzunehmen. Er wurde am Nachmittage des genannten Tages von einem Transporteur des 133. Infanterie-Regiments dem Garnisonort Weidau wieder zugeführt.

Mülken St. Jakob. (Diebe) haben abermals in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage hier ihre leichtsinnigen Taten ausgeführt und zwar sind auf drei Orten Einbrüche verübt worden. Aufeinander haben die Diebstahls nur nach Geld gesucht; bei Herrn Schuhmacher Meier und bei der Witwe Wolf waren die Kommoden und verschiedene Behälter durchwühlt, die Täter mußten aber abziehen, ohne etwas in fliehender Münze mitnehmen zu können. Schlimmer erging es Herrn Maurer Friedrich, dem die Diebe, trotzdem er für eine starke Familie zu sorgen hat, 7 Mk. seines sauer verdienten Wochenlohnes entwendeten. Die Gendarmerie ist eifrig am Werke, die Langfinger, die wahrscheinlich indisch sind mit denen, die erst kürzlich verschiedene Familien heimsuchten, zu ermitteln und einer exemplarischen Strafe zuzuführen.

Müldorf. (Die Feier seines 25jährigen Bestehens) begann vom 31. Juli bis 2. August der hiesige Turnverein. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Festkommers am Sonnabendabend im Gasthause hier selbst, der viele Turner und Freunde der Turnische vereinte. Die dabei mit schönem Gelingen dargebotenen Vorführungen brachten eine reiche Feststimmung hervor. Der Hauptfesttag vertiefte ordnungsgemäß. Am Sonntag nachmittag hatte sich eine Anzahl Turn- und Eisvereine als willkommene Gäste eingefunden. Nach Abholung der Festjungfrauen und der Gründer des Vereins erfolgte der eigentliche Festakt, bestehend in einem Vortrag des Müldorfer Gesangsvereins und Begrüßung durch den Vorsteher, Herrn Wierhold. Mit Rücksicht auf das 25jährige Vereinsjubiläum gab der Ehrenvorsitzende, Herr Hermann Vogel, einen Ueberblick über die Geschichte, das Leben und das Treiben des Vereins vom Gründungsjahr bis auf die Gegenwart. Auch Herr Vaußreiter Liebscher hielt eine Ansprache, in der er den Wert des Turnens in trefflicher Weise kennzeichnete. Eine Anzahl wertvolle Geschenke wurde dem Jubelverein überreicht, und zwar von den Jungfrauen ein Spanntuch und ein Geldbetrag zur Anschaffung von Hülfsgegenständen, von den Gründern eine Matrasse, vom Müldorfer Verein Müldorf und vom Turnverein Bernsdorf je ein Bierkrug, vom Gemeinderat ein Schreibzeug, vom Turnverein Mülken St. Jakob ein Rahmenmal. Nach Dankensworten des Vorstehers und einem Schlusssong erfolgte der Festzug durch den überaus reichgeschmückten Ort. Zurückgekehrt auf dem Reitplatz, zeigte der Verein sein turnerisches Können, indem Tamentreuen, Freilübungen, Stabübungen, Geräte- und Kletterturnen recht hübsch durchgeführt wurden. Hiermit schloß der große Festtag. Am heutigen Montagabend findet für die Mitglieder und geladenen Gäste ein Ball im Gasthause statt.

Baun. (Auf Urlaub verunglückt.) Der zu seinen Eltern nach Niederrheinlich beurlaubte Soldat Paul Hartmann des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 103 ist am Donnerstag dadurch tödlich verunglückt, daß er von einem mit Breiten besetzten Wagen hinfuhr; der Tod trat sofort ein.

in die Gegenwart werfen, daß diese Jüden nie wieder hell und licht erscheint.“

Der Vater blühte unendlich trübe bei ihren Worten.

„Sie haben recht, Signora; daselbst habe ich mir selbst schon unzählige Male gesagt. Lassen Sie uns denn unsere Masken vor der Welt wie bisher weiter tragen; jene Alltagsmenge verdient es nicht besser, als von uns hinweggeführt zu werden.“

„Wegen dieses letzteren Vergnügens empfinde ich keinen Vorwurf“, entgegnete Gabriele, „bilden Sie um sich, wir alle tragen eine Maske vor den Augen der Welt, und die geschickteste ist die, an der wir ahnungslos vorübergehen. Der glückliche allein bedarf der Maske nicht, aber wer von uns allen ist denn glücklich?“

Diese Worte wurden während eines jener Besuche gesprochen, die der Vater Gabriele häufig in den Vormittagsstunden machte, wenn er wußte, daß Selga, mit dem Knaben beschäftigt, nicht anwesend sei.

Francesco mied die ernste Erzieherin, deren ruhiges Wesen seinem unstillen Charakter mitunter wahrhaft bedrückend erschien; selbst wenn ein größerer Kreis um Gabriele sich versammelte, fühlte er sich freier, wenn Selga an einer entfernten Ecke des Festtisches saß und Bergen, der sich mit ihr unterhielt, ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

Der Regierungsrat war jetzt ebenfalls ein häufiger Gast in Gabriels Haus und Francesco neigte ihm oft damit, daß Selga der Wagner sei, der ihn dorthin zöge.

Bergen antwortete darauf nur mit einem ruhigen Lächeln.

Er schätzte Selga hoch und zollte ihrem Werte volle Anerkennung, aber er wußte, daß kein Wesen in der Welt den Platz je werde einnehmen können, der Jahre hindurch einer anderen gehört, ja selbst

Glauchau. (Zur Landtagswahl.) Neulich wie in Plauen und Freiberg zeigt auch hier die jetzt zum Abschluß gelangte Wählerliste für die Landtagswahl die bemerkenswerte Tatsache, daß die Zahl der Wähler mit vier Stimmen die der Wähler mit drei Stimmen um fast das Doppelte übersteigt. In der Stadt Glauchau sind 5049 Wähler mit zusammen 9193 Stimmen festgestellt worden. Davon haben 2239 Wähler eine Stimme, 1693 Wähler zwei Stimmen, 400 Wähler drei Stimmen und 717 Wähler vier Stimmen.

Nachh. (Gelegentlich der stattgefundenen 500-jährigen Jubelfeier der Universität Leipzig) dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß die Universität zugleich mit dem Schöppenstuhl und dem Oberhofgericht zu Leipzig sich einst auf kurze Zeit im hiesigen Schlosse befand. Es war im Jahre 1530, als in Leipzig die Pest herrschte. Daß der Aufenthalt der Hochschule hier selbst nur ein vorübergehender gewesen sein kann, geht daraus hervor, daß die Chronik von Nachh das Vorkommnis nur beiläufig erwähnt.

Waldburg. (Die diesjährige Gauer-Versammlung des Verbandes erzgebirgischer Gewerbevereine) wird nunmehr am 22. August vormittags 11 Uhr im Schönburger Hofe hier selbst abgehalten werden. Es werden hierbei die Beratungsgegenstände der am 5. und 6. September in Pulsnitz stattfindenden Landesversammlung der sächsischen Gewerbe- und Handwerksvereine durchgesprochen werden. Auch wird Bericht erstattet werden über die Vertrauensmänner-Versammlung des erzgebirgischen Verbandes und über die dort ausgeprochenen Anschauungen wegen Einführung der Zwangsversicherung selbständiger Gewerbetreibender; eventuell wird auch der Bescheid auf die vom Verband in einer Petition dargelegten Eisenbahnwünsche bekannt gegeben werden. Eine Hauptaufgabe erblidet der Verband darin, mit Rat und Hilfe dem schwer um die Existenz ringenden Mittelstand beizukommen.

Zwönitz. Mehrere große Städtebrände, wie sie ähnlich nur im Mittelalter vorkamen und wie wir sie gewöhnlich auch nur für jene Zeiten unangeregter Panikmöglichkeit hatten, suchten unser Erzgebirge noch vor kurzem Jahren in kurzer Folge heim. Am 1. August 1890 legte ein Schindelfeuer zunächst einen Teil der oberen Stadt von Zwönitz in Asche. Es ging vom Stallgebäude des Gasthofes zum Stern aus, und in wenigen Stunden fielen ihm 26 Wohn-, 16 Untergebäude und 8 Scheunen zum Opfer. 69 Familien wurden obdachlos. Die, im Gegensatz zu Feuer, herrschend: Trockenheit des Sommers, hatte die rasche Ausbreitung des Feuers wesentlich beunruhigt. Am 12. August des gleichen Jahres brannten in Haselstein 170 Gebäude, das heißt die größere Hälfte der Stadt, samt Kittergut, Schloß und Kirche nieder. Noch größer war das Unglück, das am 11. September 1890 Zschütz i. S. betraf. Von 309 Wohngebäuden wurden an diesem Tage 349 ein Raub der Flammen und 800 Familien wurden obdachlos. Die heutigen bauwissenschaftlichen Vorschriften lassen Unglücksfälle von solchem Umfange für die Gegenwart glücklicherweise unmöglich erscheinen.

Zetischen a. G. (Einbruch.) Im Schlosse des Fürstlichen Thurn und Taxis in Zetischen ist ein Einbruch verübt worden. Es wurden zahlreiche Juwelen von hohem historischen Werte gestohlen.

die hohe Reichthumsfülle seines Charakters hätte ihn gehindert, einem Mädchen, das er achtete, nur den Nachschlüssel bieten zu müssen, den die begrabene Liebe ihm übriggelassen.

Ludwig von Bergen war eine jener edlen und innerlichen Naturen, denen jeder schwere Kampf, durch den sie sich siegreich gerungen, zur Befestigung und Läuterung ihres Charakters dienen mußte.

Vänsch war jener Maske katter Sportmisch, eifriger Schärfe von ihm gefallen, deren er sich in den einsamen Jahren seiner ersten Jugend oft nur aus Notwehr bediente; er umgab sich nicht mehr mit dem Panzer katter Unnahbarkeit, der früher so viele seiner Bekannten zurückgeschreckt.

Er bedachte dessen nicht mehr; die Achtung, die ihm alle zollten, welche ihn näher kannten, erzielte ihm vollkommen jenes früher so oft vermehrte wärmere Anstehen, die h. d. m. d. und einzufließen. Stellung, die man ihm in unwillkürlicher Anerkennung seiner hohen Begabung bei der Regierung in P. eingeräumt, machte ihn zu einer gesuchten und allgemein in begabter Persönlichkeit, eine Wunde des Zufalls, die ihm in den Jahren, in welchen er sie am höchsten zu schätzen genügt war, nie zurecht geworden.

Was in seinem Herzen von begraben Wünschen, ungefülltem Glückessehnen schlummerte, war durch ernstes Streben, durch unermüdete Arbeit, strengsten Pflichterfüllung tief in den Hintergrund gedrängt worden. Er hatte Gabriele, seine erste und einzige Liebe, nicht vergessen, aber er g. dachte jener schmerzhaftesten aller Tauschungen ohne Woll und Bitterkeit, und er überredete sich, daß es für sie besser gewesen, daß ihre Wege weit auseinanderführten.

Aber jetzt, plötzlich und unerwartet, war jenes holde Bild, das lange, lange all sein Denken und Empfinden beherrschte, wieder vor ihm hingetreten, und wie er auch dagegen kämpfte und strebte — er

— Blau
Der Nacht zu
trieb bei Ja
das die Ehe
hatten. Die
stiftung vor
Besitz der Be
Bilar usw. ge
das Gut we
Ausführung
Cofelwig gew
seinen Bruder
Greis, und d
reichenbach.
wesenheit des
hatten sich di
Brandstiftung
zu vor dem S
schuldbig befur
August Conr
Wilhelm Con
Moltos wi
und der Ehe
Ruchhaus a
Die bürgerlich
Jahren abge
Conrad und
Zeit von Pol

Zwei
den fernern
Diana würd
der Wandf
leberichwe
umgeformte
gramme:
Diana.
zu sechzehn
nicht, dann
Menichen
Tollio.
nungen sin
Heber laufe
das 225 We
Häuser unt
Heber e
des Telegr
Mexico
angerichtet:
der Kathed
pancingo u
von Menid
ist in Agua
sind dort
In Acapul
eingeschrä
g. Lieben
gleichfalls
Erdbenen

Zwei
den fernern
Diana würd
der Wandf
leberichwe
umgeformte
gramme:
Diana.
zu sechzehn
nicht, dann
Menichen
Tollio.
nungen sin
Heber laufe
das 225 We
Häuser unt
Heber e
des Telegr
Mexico
angerichtet:
der Kathed
pancingo u
von Menid
ist in Agua
sind dort
In Acapul
eingeschrä
g. Lieben
gleichfalls
Erdbenen

Zwei
den fernern
Diana würd
der Wandf
leberichwe
umgeformte
gramme:
Diana.
zu sechzehn
nicht, dann
Menichen
Tollio.
nungen sin
Heber laufe
das 225 We
Häuser unt
Heber e
des Telegr
Mexico
angerichtet:
der Kathed
pancingo u
von Menid
ist in Agua
sind dort
In Acapul
eingeschrä
g. Lieben
gleichfalls
Erdbenen

Zwei
den fernern
Diana würd
der Wandf
leberichwe
umgeformte
gramme:
Diana.
zu sechzehn
nicht, dann
Menichen
Tollio.
nungen sin
Heber laufe
das 225 We
Häuser unt
Heber e
des Telegr
Mexico
angerichtet:
der Kathed
pancingo u
von Menid
ist in Agua
sind dort
In Acapul
eingeschrä
g. Lieben
gleichfalls
Erdbenen

Zwei
den fernern
Diana würd
der Wandf
leberichwe
umgeformte
gramme:
Diana.
zu sechzehn
nicht, dann
Menichen
Tollio.
nungen sin
Heber laufe
das 225 We
Häuser unt
Heber e
des Telegr
Mexico
angerichtet:
der Kathed
pancingo u
von Menid
ist in Agua
sind dort
In Acapul
eingeschrä
g. Lieben
gleichfalls
Erdbenen

Zwei
den fernern
Diana würd
der Wandf
leberichwe
umgeformte
gramme:
Diana.
zu sechzehn
nicht, dann
Menichen
Tollio.
nungen sin
Heber laufe
das 225 We
Häuser unt
Heber e
des Telegr
Mexico
angerichtet:
der Kathed
pancingo u
von Menid
ist in Agua
sind dort
In Acapul
eingeschrä
g. Lieben
gleichfalls
Erdbenen

Zwei
den fernern
Diana würd
der Wandf
leberichwe
umgeformte
gramme:
Diana.
zu sechzehn
nicht, dann
Menichen
Tollio.
nungen sin
Heber laufe
das 225 We
Häuser unt
Heber e
des Telegr
Mexico
angerichtet:
der Kathed
pancingo u
von Menid
ist in Agua
sind dort
In Acapul
eingeschrä
g. Lieben
gleichfalls
Erdbenen

Zwei
den fernern
Diana würd
der Wandf
leberichwe
umgeformte
gramme:
Diana.
zu sechzehn
nicht, dann
Menichen
Tollio.
nungen sin
Heber laufe
das 225 We
Häuser unt
Heber e
des Telegr
Mexico
angerichtet:
der Kathed
pancingo u
von Menid
ist in Agua
sind dort
In Acapul
eingeschrä
g. Lieben
gleichfalls
Erdbenen

Zwei
den fernern
Diana würd
der Wandf
leberichwe
umgeformte
gramme:
Diana.
zu sechzehn
nicht, dann
Menichen
Tollio.
nungen sin
Heber laufe
das 225 We
Häuser unt
Heber e
des Telegr
Mexico
angerichtet:
der Kathed
pancingo u
von Menid
ist in Agua
sind dort
In Acapul
eingeschrä
g. Lieben
gleichfalls
Erdbenen

Zwei
den fernern
Diana würd
der Wandf
leberichwe
umgeformte
gramme:
Diana.
zu sechzehn
nicht, dann
Menichen
Tollio.
nungen sin
Heber laufe
das 225 We
Häuser unt
Heber e
des Telegr
Mexico
angerichtet:
der Kathed
pancingo u
von Menid
ist in Agua
sind dort
In Acapul
eingeschrä
g. Lieben
gleichfalls
Erdbenen

Der Nacht zum zweiten Weihnachtstiegebrand brannte in Trieb bei Falkenstein das Brüdnersche Bauerngut ab, das die Eheleute Mokros im Sommer 1908 gepachtet hatten. Die Untersuchung ergab, daß böswillige Brandstiftung vorlag und daß die Eheleute Mokros in der Befehz der Versicherungssumme von 7287 M. für Mobilar usw. gelangen wollten. Die Anstifterin des Brandes, das Gut wegzubrennen, war die Frau Mokros, die zur Ausführung den Brunnensbauer Wilhelm Conrad aus Godelwitz gewann. Dieser suchte sich als Helfershelfer seinen Bruder, den Pandarbeiter August Conrad aus Greiz, und den Maurer Paul Richard Pürzel aus Oberreichenbach. Der wohlvorbereitete Plan wurde in Abwesenheit des Mokrosischen Ehepaars ausgeführt. Jetzt hatten sich die genannten Personen wegen vorläufiger Brandstiftung, bezw. wegen Beihilfe und Anstiftung dazu vor dem Schwurgericht zu verantworten. Sie wurden schuldig befunden. Pürzel wurden drei Jahre Zuchthaus, August Conrad drei Jahre sechs Monate Zuchthaus, Wilhelm Conrad vier Jahre sechs Monate Zuchthaus, Mokros vier Jahre neun Monate Zuchthaus und der Ehefrau Mokros fünf Jahre sechs Monate Zuchthaus auferlegt. Sämtlichen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je zehn Jahren abgeprochen. Bei Wilhelm Conrad, August Conrad und der verehelichten Mokros wird auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Zwei furchtbare Elementar-Katastrophen haben den fernen Osten heimgesucht. In der japanischen Stadt Niata wütet eine verheerend heftige Zerstörung, und aus der Mandchurie kommen Nachrichten über eine große Ueberschwemmung, bei der über tausend Menschen umgekommen sind. Wir erhalten folgende Telegramme:

Stafa. Eine Feuerbrunst droht die ganze Stadt zu zerstören. Ueber tausend Gebäude sind schon vernichtet, darunter ein prachtvoller Buddhatempel, viele Menschen sind umgekommen.

Totio. Nachrichten von furchtbaren Ueberschwemmungen sind aus der Mandschurei hierher gelangt. Ueber tausend Menschen sind ertrunken. In Xirin, das 225 Weifen von Russen eingenommen ist, stehen 7000 Häuser unter Wasser. Das Wasser steigt noch.

Ueber ein Erdbeben in Mexiko berichtet folgendes Telegramm:

Mexico. Der in der Stadt durch das Erdbeben angerichtet: Schaden ist nur geringfügig. Die Mauern der Kathedrale weisen mehrere Risse auf. In Chilpancingo und Chilca sind Häuser zerört; hundert von Menschen sind umgekommen. Großer Schaden ist in Iquala im Staate Guerrero angerichtet, doch sind dort Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen. In Acapulco sind alle Häuser an der Wasserseite eingestürzt; nicht ein einziges Gebäude ist verbleibend geblieben. Aus Stratos und anderen Plätzen liegen gleichfalls Meldungen über Zerschaden vor, die durch Erdbeben verursacht worden sind.

Frankfurt-Main. Die Führung des Zeppelins 2 nach Köln wird Graf Zeppelin persönlich übernehmen.

Frankfurt/Main. Der auf der Frankfurter

fühlte von neuem eine zauberische Nacht, die ihn zusehends näher zu ihr zog.

Und abermals sagte er sich, daß es eine Torheit sei, daß er das wiedergeborene Gefühl mit aller Straft seines harten Geistes überwinden müsse, ja, daß er, einst zurückgewiesen, es nicht über sich bringen würde, die Entschädigung seines Geschicks zum zweiten Male in ihre Hände zu legen.

Und er kämpfte mit dem widerstrebenden Herzen und zwang sich, sie fast täglich zu sehen und zu sprechen, ihr stets mit jener milden Freundlichkeit zu begegnen, die nie einem anderen vielfühle Mann zugetraut schien, und zuweilen überrückte er sich, daß er sich dabei vollkommen zufrieden und glücklich fühle.

Wenn er Gabrielen gegenüber, bald in eingehendem, Gespräche über die Erziehung ihres Knaben ihr Rath ersuchend, bald in der ziemlich verdickten Verwaltung ihres Vermögens mit Umsicht und praktischer Kenntnis ihr beistehend, so hätte man nie gedacht, daß unter der unbewachten Außenwelt für ihre Wünsche laut geworden, die ein fortgeschrittenes Kindes Können nur schwer zum Schweigen brachte. Es war ein stürmischer Tauwandel.

Durch die heute stillen und menschenleeren Straßen wanderte der Regierungsrath Gabrielius Wohnung zu, er war mit Francesco zum See zu ihr geladen, die Stunde indessen noch nicht gekommen, die ihre Gäste zu verjammeln pflegte.

Er konnte sich keine Rechenschaft ablegen, wie es kam, daß heute gerade seine Erinnerungen ihn so lebhaft in jene längst verschwundenen Tage führten, die ihm vor allen anderen unvergeßlich waren. Er dachte jenes Winterebends, da er das schöne Mädchen auf dem Weihnachtsmarkt getroffen und er sie wie ein geängstigtes Kind in seine Wohnung führte; wie er hatte damals der Gedanke ihn entzückt, bereinigt der Schiller dieses irdischen Geschöpfes zu sein, wie hat

Ausstellung verhaftete Mann, der den Zeppelin 2 abzeichnen wollte, ist in Haft behalten worden.

Frankfurt-Main. Heute nacht 12 Uhr wurden wiederum zwei Feuerlöschzüge nach dem Fluggelände der Ausstellung gerufen, wo der Heißhügel, der aus altem Weichholz hergestellt wurde, wiederum an derselben Stelle, wo er bereits schon einmal durch Selbstentzündung brannte, in Flammen aufging. Für den Zeppelin 2 bestand keine Gefahr.

Offenburg. Auf der großen Parab.-Versammlung des Zentrums hielt der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Schuler eine vierstündige Verteidigungs- und Rechtfertigungsrede für die Haltung des Zentrums bei der Reichsfinanzreform. Er griff besonders die Nationalliberalen an und sagte dagegen den Sozialdemokraten verschiedene Freundschaften.

Zürich. Seit gestern nachmittags 2 Uhr ist das gewaltige Wehrabsgebiet des Vischna-Wettlers im Unter-Engadin in ein ungeheures Flammenmeer eingestürzt. Auf den Höhen stehen die riesigen Kiefern- und Tannenwälder der Gemeinden Schuis und Sent in Flammen. Die Feuerwehren aller umliegenden Gemeinden arbeiten ununterbrochen. Der Schaden ist bedeutend.

Madrid. Die Lage in Barcelona hat sich gebessert. Die Märkte und viele Läden sind wieder geöffnet. Der Generalkapitän erklärte, daß er keine weiteren Truppen benötige. Der Rest der Aufständischen flüchtete in die umliegenden Dörfer und wird von den Truppen verfolgt. Sobald diese gänzlich unschädlich gemacht worden sind, will die Regierung eine Note mit der ausführlichen Schilderung der Vorgänge veröffentlichen, worin dargelegt werden soll, welche Ausschreitungen die Aufständischen begangen haben und daß die blutige Bestrafung gerechtfertigt werde.

† Uebereifer eines Försters. In Niederbollen-
dorf im Siegbreis schloß der Förster des Gutsbesizers Weil
auf zwei Vorktionen, die er für Wildbiede hielt. Ein Mann
wurde erschossen, ein anderer durch einen Schuß schwer verletzt.
Wie sich bald darauf herausstellte, hatte der Förster einen
unzufälligen Arbeiter namens Köhler erschossen. Beide Ar-
beiter spazierten frühmorgens durch das Weillische Jagdrevier.
Sie wurden von dem diensttuenden Förster, der bereits
längere Zeit Wildbiede nachspürte, verfolgt. Der Beamte
gläubte in seinem Eifer, jezt endlich zwei Wilderer auf frischer
Tat ertappen zu können und feuerte. In Niederbollen-
dorf herrscht infolge des unglücklichen Vorfalls unter der Einwohner-
schaft große Erregung.

† Raub in der Eisenbahn. Im Eisenbahnwagen zwischen Lausanne und Bern wurde einer österreichischen Gräfin, die mit ihrem Sohn und zwei Töchtern vom Genfer See nach Karlsruhe fuhr, die Reisekassette mit Schmuckstücken und Banknoten im Werte von 4000 Francs gestohlen. Als verdächtig wurden zwei Reisende in Malta verhaftet, die in gleichen Wagen fuhren. Die gestohlenen Wertgegenstände sind noch nicht zum Vorschein gekommen.

Ein schwerer Einbruch ist bei einem hohen Beamten, der sich auf einer Urlaubsbreife befindet, am Kurfürstendamm in Berlin verübt worden. Ein früherer Diener erbrach mittels Nachschlüssels die Wohnung und erbeutete aus dem Geldsack mehrere hundert Mark in Bar, mehrere tausend Mark in Wertpapieren und Summen von höchsten Werten, darunter auch ein kostbares Perlenhalsband, Brillanten und Uhren.

sein Herz, das so oft in verzweifelter Stille sich
rang, damals so hoch, so voll ausschlagen!

Das vielstimmige Geräusch einer jährenden Strömung riß ihn aus seinem Sinnen; er blickte aus Vor einem Häderladen, hinter dessen Fenster eine reiche Auswahl warmer Bretzeln und Pfannkuchen schmückte, umringte eine Schar von Kindern ein schlaufe, elegante Frau, die mit vollen Händen, selbst

bedeutende, elegante Frau, die im besten Geschmack, jederzeit lachend wie ein Kind, von dem duffigen Ölbad unter sie ausstelte, jetzt wandte sie ihr Gesicht dem Licht der Gaslaternen zu — mit Erstaunen erkannte der Regierungsrat sie, die jedoch keine Gedanken heischte — Gabriele.

Auch sie wurde nun des stillen Beobachters gewahr, der sich ihr näherte.

„Herr von Bergen!“ rief sie stolzlich ihm entgegen.
„Erkennen Sie nicht allsehrst, mich hier als eine
Zoe lungtiner Pettkinder zu sich. Die betrogenen
den Mide dieser kleinen Vorfürer dort, als ich
dem Loden trat, gingen mir so nahe, daß ich unse
ganzes Teeg, bäl für heute abend unter die V. reichte
Aun, meine Strickhastern muß für neues sorgen

Sie hatte ihren Arm in den seinen gelegt und schritt heiter plaudernd weiter.

„Sollten Sie noch, daß Sie mich vor langen, langen Jahren einst in ähnlicher Situation getroffen? Damals wurden Sie mein Ketter aus einer großen Verlegenheit — erinnern Sie sich dessen?“

„Ich dachte kurz zuvor daran.“

„Sie nahmen mich und Tante damals mit in Ihr Haus: es war das erste Mal, daß ich mich nicht

vor Ihnen fürchtete. Vor jenem Abend hatte ich
es stets den Anderen nachgesprochen, daß Sie jeht
schwer, sehr moquant, ja sogar boshaft sein könnten
und das setzte mich Ihnen gegenüber oft in Furcht
und Schrecken. Wie kommt es nur, daß Sie jeht
so viel milder sind, als früher?"

„Das Leben schleift oft unsere Gärten und F: h: e

Nachdem der Dieb für 5 000 Mark Papiere an mehrere Banken verkauft hatte, begann er unter dem Namen Bollmers ein flottes Leben. Er wurde, nachdem er das Geld in Bars und Nachtcafes verjubelt hatte, von der Polizei ermittelt und verhaftet; auch sein 18jähriger Bruder ist als der Geblerei schuldig verhaftet worden.

† Die Leistung einer Lokomobile. Prof. Graßmann von der Technischen Hochschule in Karlsruhe, hat durch einen Versuch an einer 140 PK. Patent-Heißdampf-Compound-Lokomobile mit Ventilsteuerung, „System Lanz“ aus der Lokomobilefabrik von Heinrich Lanz in Mannheim einen Kohlenverbrauch von 0,415 kg. und einen Dampfverbrauch von 3,35 kg. für die Pferdekraft-Stunde festgelegt. Diese bisher an Lokomobilen erreichten geringen Verbrauchsziffern sind um so bemerkenswerter, als sie bei nur einfacher Ueberhitzung, also an Maschinen einfacherer Konstruktion erreicht worden sind.

† Ein „Welt-Luftamt“. Wie die „Inf.“ aus Luftschiffkreuzen erfährt, beabsichtigt die französische Regierung, eine internationale Konferenz zusammenzuberufen, auf der schwebende Streitfragen, geschlichtet werden sollen, die durch den Luftschiffverkehr hervorgerufen worden sind. Frankreich plant, die Bildung eines „Welt-Luftamtes“ vorzuschlagen, das gewissermaßen als oberste internationale Behörde in den Luftschiff-Fragen zu gelten hätte. Wenn auch der Luftraum frei ist, so werden doch durch Ueberschreitung der Luftgrenzen Zoll- und Passvorschriften verletzt, die einen rechtlichen Schutz erhalten sollen. Auch soll die Regelung der Begeordung für Luftschiffe und Flugapparate durch das Luftamt erfolgen. Es lassen sich auf diesem Wege internationale Streitfragen am besten schlichten.

† Rettung aus Seenot. Die Rettungsstation
Zurhaven der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiff-
brüchiger telegraphirt: Am 29. Juli sind von der auf
Kleinsogelstrand gestrandeten holländischen Tjalk „Marche-
na“, Kapitän Gelmann, mit Steinen von Kjooge nach
Farge bestimmt, vier Personen durch das Rettungsboot
„Ernst Werdt“ der Station Duhnen gerettet worden.
— Weiter telegraphirt dieselbe Station: Am 29. Juli
sind von dem in der Elbmündung gestrandeten deutschen
Gaffelschoner „Hans“, Kapitän Sievers, mit Holz von
Schweden nach Barel bestimmt, drei Personen durch das
Rettingsboot „August Heerlein“ der Station Neuwerk
gerettet worden.

	12	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Weizen fremde Sorten	12	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Weizen indischer	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	
Weizen niederländischer	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100		
Weizen österreichischer	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100			
Weizen spanischer	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80																								

ab, anädige Frau: wenn ich in jener Zeit mich oft f
schneidender Waffen bediente, so war das zweifel
nur eine Nothregel, um unangenehme Begegnun
keiten mit fernzuhalten. Zeit indessen hatte ich ei
derartige Koncke für überflüssig und bin auch de
Menschen nicht mehr so feindlich gesinnt, wie es bi
vor Kurzem der Fall war."

„Dann hat Ihr Charakter den umgekehrten Prozeß durchgemacht, wie der meine; ich liebte früher die Menschen nicht als jetzt — doch davon nichts mehr! Liebt denn Ihr Hund, die gute Ades, noch, die damals Ihre stete Begleiterin war, wenn Sie mit Reinhard zu uns kamen? Leonie und ich putzten sie einst mit einer alten Haube und einer Schürze als Kaiserin aus, wissen Sie noch? Ach, Leonie, ich habe es Ihnen noch nicht erzählt — sie ist mit ihrem Gatten, der einem unglücklichen Bräutigam folgte, in Italien; wo weiß, wann ich sie wiedersehe.“

So plauderte sie halb scherzhaft, halb Hagen weiter: Versonn glaubte durch die melodischen Töne der hohen Stimme anzuweiten das liebliche Mädchen von ehedem herauszuholen; der kalte Abendwind weitschleifte die langen blonden Locken, die sich unter dem blauen Sammethütchen hervordrängten, und war sie wie neidend nimmer in ihres Besizers Angesicht; die Jahre der Entfernung schienen zwischen ihnen verfunken, es war ihm, als führe er wie einst das gedüngste Aind aus dem Gedränge, das sich ver-
trauend an ihm schmiegte.

„Grazie!“ sprach er halb vergessen.
(Fortsetzung folgt.)

Ein gesunder und reinlicher Mensch hat von der Natur ein Recht, ein starkes Recht, uns zu gefallen.

Denn was dem Mann Erkenntnistraft,
Ist für das Weib die Mutterchaft.

